

## Richtig zitieren – Die Zitiertechnik<sup>1</sup>

### Wozu zitieren?

Niemand beginnt bei einer wissenschaftlichen Arbeit bei Null, jede (vor)wissenschaftliche Arbeit beruht auf anderen wissenschaftlichen Werken. Dabei gilt: Jede Übernahme von Erkenntnissen aus der Literatur ist auszuweisen und zu belegen, Zitate sind als solche zu kennzeichnen. Geschieht dies nicht, vergeift man sich am geistigen Eigentum eines anderen und begeht ein <Plagiat>.

### Funktion von Zitaten

- Sie stützen die eigene Argumentation.
- Sie zeigen, dass die Literatur zum Thema berücksichtigt wurde.
- Sie dürfen jedoch nicht das Ausformulieren eigener Gedanken ersetzen.
- Sie sind überflüssig, wenn es sich um allgemein bekannte Aussagen handelt.

### Verschiedene Zitierweisen

Es gibt grundsätzlich viele Zitierweisen, die als richtig gewertet werden müssen, solange eine von ihnen innerhalb der Arbeit korrekt und durchgängig verwendet wird. Aus Gründen der Vereinheitlichung gelten aber im BRG9 standardisierte Richtlinien, die im Folgenden beschrieben werden.

### Zitate sind durch genaue Angabe der Quelle nachzuweisen

Dafür gibt es zwei Varianten: den Vollbeleg (Quellenangabe) oder den Kurzbeleg (Quellenverweis). Diese werden in einer Fußnote angegeben. Vollbelege finden sich zudem am Ende der Arbeit im Quellenverzeichnis.

#### • Quellennachweise in Fußnoten:

Die erste Nennung einer Quelle erfolgt als Vollbeleg:

Kapuściński, Ryzard. *Afrikanisches Fieber. Erfahrungen aus vierzig Jahren*. München: Piper-Verlag, 2001, S. 129.

Für weitere Nennungen der Quelle reicht ein Kurzbeleg:

Kapuściński, Afrikanisches Fieber, S. 130.

Bei **unmittelbar aufeinanderfolgenden Verweisen** auf die **gleiche Quelle** wird ab der zweiten Nennung die Abkürzung „**ebd.**“ (ebenda) verwendet (z.B.: ebd. S. 27.)

Verweist ein Beleg auf zwei Seiten im Originaltext, so fügt man der Seitenzahl ein „**f.**“ (für „folgende“) an, bei mehr als zwei Seiten ein „**ff.**“ oder auch die genaue Seitenangabe (S. 18–25).

Wird nicht aus schriftlichen Quellen, sondern aus audiovisuellen Medien zitiert, ist die genaue Zeitangabe des Zitats („TC“ für „Timecode“) erforderlich:

*Inception*. Prod. Christopher Nolan/ Emma Thomas. Reg. Christopher Nolan. Darst. Leonardo DiCaprio, Joseph Gordon-Levitt, Ellen Page. Warner Bros. Pictures, 2010. DVD, TC 57:22.

### Es sind zwei Arten von Zitaten zu unterscheiden:

#### 1. Wörtliche (direkte) Zitate – *am Wortlaut darf nichts geändert werden!*

Wörtliche Zitate sind sinnvoll,

- wenn es sich um eine besonders treffende Formulierung handelt.
- wenn man die im Zitat getroffene Aussage in der eigenen Arbeit diskutieren möchte.

#### Zitiertechnik:

- Jedes wörtlich übernommene Zitat ist durch doppelte Anführungszeichen zu kennzeichnen.
- Ein Zitat im Zitat wird in einfache Anführungszeichen gesetzt:

„Er musste sich über mich gebeugt haben, weil ich das Gesicht plötzlich in Großaufnahme sah, gleichsam mehrfach vergrößert. ‘Gott sei Dank, du lebst’, hörte ich. ‘Aber du bist krank. Du hast Malaria.’“<sup>2</sup>

<sup>1</sup> Quelle: <http://www.ahs-vwa.at>

<sup>2</sup> Kapuściński, Afrikanisches Fieber, S. 56.

- **Auslassungen** innerhalb von Zitaten werden durch [...] angezeigt. Der ursprüngliche Sinn der Aussage darf sich dadurch nicht verändern:

„Das Regime Mengistus wurde nach siebzehnjähriger Herrschaft im Sommer 1991 gestürzt. Der Führer selbst setzte sich [...] nach Zimbabwe ab.“<sup>3</sup>

- **Grammatikalische Veränderungen** im Zitat, die durch das Einfügen des Zitats in den eigenen Satzbau vorgenommen werden (Satzstellung, abweichende Endungen, veränderte Groß- oder Kleinschreibung ...) werden durch eckige Klammern gekennzeichnet:

Kapuściński meint, der Kontinent sei zu vielfältig und zu „groß, als dass man ihn beschreiben könnte“. Er sieht Afrika als „eigene[n] Planet[en]“, als „vielfältige[n], reiche[n] Kosmos“.<sup>4</sup>

- **Ergänzungen**, die für das Verständnis des Zitates wichtig sind, werden in eckiger Klammer beigefügt:

„Beide Länder [England und Frankreich] wurden von einem Fieber nationalistischer Euphorie erfasst. Anfangs wollte keine der beiden Seiten nachgeben.“<sup>5</sup>

- **Hervorhebungen** im Originaltext (**Fettdruck**, *Kursivschrift*) müssen in Zitaten übernommen werden, Hervorhebungen durch den Verfasser/die Verfasserin der vorwissenschaftlichen Arbeit müssen durch den Zusatz (Hervorh. durch d. Verf.) gekennzeichnet sein:

„Die afrikanische Kultur ist eine Kultur des Austauschs. Du gibst mir etwas, und es ist meine Pflicht, mich dafür zu revanchieren. Nicht nur meine Pflicht. Das verlangt meine *Würde*, meine *Ehre*, mein *Menschentum*.“<sup>6</sup>

- **Zeichensetzung und Rechtschreibung** werden unverändert übernommen. **Fehler im Zitat** (nicht jedoch alte Rechtschreibung) werden durch ein [sic!] (lateinisch für „so!“) gekennzeichnet:

„Rechtschreibfehler [sic!] in Zitaten werden unverändert übernommen.“

- **Zitate in einer Fremdsprache** werden in den Fließtext eingefügt und – außer bei englischen Zitaten – in einer Fußnote übersetzt.

- **Zweitzitate**, also wörtliche Übernahmen, die man schon als Zitat in einer anderen Arbeit gelesen hat, sollten vermieden werden, da nie sichergestellt sein kann, dass aus der Originalquelle richtig zitiert wurde. Kann jedoch ein Zitat nicht im Original überprüft werden (z. B. wenn ein Buch vergriffen ist), so ist anzugeben, dass man das Zitat aus einem anderen Werk übernommen hat.

Dies geschieht mit der Abkürzung „**Zit. n.**“ (für „Zitiert nach“): Zuerst erfolgt die Nennung der Originalquelle, dann jene Quelle, aus der das Zitat entnommen wurde:

Kapuściński, Ryzard. *Afrikanisches Fieber. Erfahrungen aus vierzig Jahren*. München: Piper-Verlag, 2001, S. 123. Zit. n.: Mustermann, Max. *Wie man aus Sekundärquellen zitiert*. Entenhausen: Musterverlag, 2015, S. 456.

Im Quellenverzeichnis ist dieser Vollbeleg dann ohne Seitenangabe anzuführen.

- **Kürzere Zitate** sind in den Fließtext zu integrieren.

- **Längere Zitate** (ab drei Zeilen) werden im Schriftbild abgehoben. Dies geschieht durch einzeiligen Zeilenabstand und Einrücken des Textes.

## 2. Sinngemäße (indirekte) Zitate – veränderter Wortlaut, der Sinn muss jedoch beibehalten werden.

Sie stellen den größten Teil dar. Hier werden fremde Inhalte in eigenen Worten zusammengefasst (paraphrasiert).

### Zitiertechnik:

- Ein sinngemäßes Zitat weist keine Anführungszeichen auf, es wird im Quellenverweis (Fußnote) durch ein „Vgl.“ (für „Vergleiche“) gekennzeichnet:

Vgl. Kapuściński, *Afrikanisches Fieber*, S. 56.

---

<sup>3</sup> ebd. S. 220.

<sup>4</sup> ebd. S. 5.

<sup>5</sup> ebd. S. 177f.

<sup>6</sup> ebd. S. 177f., Hervorh. durch d. Verf.

- Bezieht sich das indirekte Zitat auf eine Szene in einem Film ist diese per Timecode anzugeben:

„In dieser Szene wird dem Zuseher der Grund für Ray Charles Halluzinationen präsentiert: sein Bruder kommt im Kindesalter zu Tode während Ray Charles den Todeskampf wie paralysiert tatenlos mitansieht“<sup>7</sup>

Will man etwa mehrere Szenen miteinander vergleichen, kann es durchaus Sinn machen, diese Szenen genau einzugrenzen, indem Anfangszeit und Endzeit angegeben werden: Z.B.: 34:00-45:15.

- Der **Konjunktiv der indirekten Rede** wird bei sinngemäßen Zitaten verwendet, um anzuzeigen, dass nicht die eigene, sondern die Position eines anderen wiedergegeben wird. (Siehe weiter oben den Punkt „Grammatikalische Veränderungen“).

### 3. Abbildungen

Auch Bilder und Grafiken müssen nachgewiesen werden. Solange die Anzahl der verwendeten Bilder keine "kritische Masse" erreicht hat, kann auf ein Abbildungsverzeichnis am Ende des Textes verzichtet werden. Jede Bildunterschrift sollte aber mindestens folgende Elemente enthalten, um selbsterklärend zu sein:

Fortlaufende Nummer, Titel / Untertitel evtl. Erklärung mit Legende (z.B. Aufschlüsselung von Abkürzungen), Quelle mit Seitenangabe: Die Quelle muss als Vollbeleg im Quellenverzeichnis angeführt werden.

Abb. 2: Robert Schumann-Statue, Zwickau. Kerner et al., 1979a, S. 4.

---

7 Vgl. Ray 01:45:34.